

Rede zum 49. DAG-Sommerfest in Rietz (Brandenburg)

Dr. Ernst J. Trapp

Panta Rhei – Alles ist in Bewegung

Diese Erkenntnis des griechischen Philosophen Heraklit gilt für die Schöpfung, für die gesamte Menschheit. Unser Kontinent, der durch Veränderungen der Völkerwanderung geprägt ist, der durch zwei entsetzliche Weltkriege durchpflügt wurde, hat in den letzten Jahrzehnten relativer Ruhe den Menschen dieser Hemisphäre Wohlstand in Frieden gebracht. Europa und zentral unser Land wurde zum Zufluchtsort für jene, deren Heimat von Naturkatastrophen und Kriegen verwüstet wurde. Denn Deutschland, ein Land, das inmitten Europas liegt, war immer schon ein Aus- und ein Einwanderungsland gewesen. Das erkennt jeder, ob er nach Berlin schaut oder an den Rhein, an die Völkermühle, wie Carl Zuckmayer den Rhein einst nannte.

Blicken wir zurück: Während der Glaubenskriege Europas wurden säkular regierte Regionen Deutschlands zu Fluchtburgen für Hugenotten, der Pott wurde Zielpunkt der Ruhrpolen. Juden flohen vor dem Katholizismus von Spanien und Portugal nach Nordafrika, vor den Nazis in alle Welt, die Salzburger flohen ins welfische Niedersachsen. Und aus dem Weserbergland führten Werber die Jugend nach Schlesien (Rattenfänger von Hameln). Der polnische Konrad von Masowien holte deutsche Fachleute ins Baltikum und nach Russland wie auch später die Zarin Katharina die Große. Hessische junge Männer verkaufte einst ihr Landesherr Friedrich II. nach Amerika in den Unabhängigkeitskrieg. Dem Chaos aus dem untergegangenen Sowjetstaat entflohen abertausende Familien vor allem nach Deutschland.

Das Einwandererland Deutschland war und ist zugleich **Auswanderungsland** – im 19. Jahrhundert vor allem nach Amerika: Über sieben Millionen Menschen zogen allein über Bremerhaven, dem größten deutschen Auswanderungshafen, in die Neue Welt, fast ebenso viele wählten den Weg über Hamburg.

Zur Wende des 19. zum 20. Jahrhundert lebte die Hälfte der 62 Millionen Menschen im Deutschen Reich nicht dort, wo sie geboren wurden. Im Zweiten Weltkrieg verlor das Deutsche Reich ein Drittel seines Territoriums; 13 Millionen Menschen wurden aus deutschen Landesteilen im Osten vertrieben und fanden nach 1945 im Westen eine neue Heimat. Die **Einwanderung** der vergangenen Jahrzehnte ist inzwischen tatsächlich ein Bestandteil der deutschen Geschichte geworden. Das Bonner Haus der Geschichte beschreibt die Situation: „*Immer bunter im Einwanderungsland Deutschland*“.

Allein 2013 kamen über 1,2 Millionen Menschen aus Drittstaaten in unser Land: Davon der größte Anteil mit 60 % aus der EU, die anderen als Fachkräfte aus Drittstaaten oder als Flüchtlinge. Was viele dabei nicht im Blick haben: 800.000

Menschen verließen 2013 Deutschland, viele davon wegen der Arbeit in die Schweiz oder in den USA; die Ruheständler nach Spanien.

Die politischen Umwälzungen an den Rändern Europas, die angeblich im Namen Gottes (wessen Gottes?) geführten Glaubenskriege verwüsten die Länder der Levante, sie zerbrechen bisherige Machtstrukturen und zwingen die Bewohner zu heillosen Flucht ins Ungewisse. Die Grenzen zwischen Syrien und dem Irak lösen sich auf. Wir erleben eine neue Völkerwanderung, deren Ende keiner kennt. Wir müssen mit dieser Situation fertig werden. Während Syriens Nachbarland Türkei über 1,5 Mio Syrern Unterkünfte und Flüchtlingsheime bietet und sich nicht abschottet, führt die EU, die ein globaler Akteur sein will, einen beschämenden Abwehr-Tanz auf. Wir müssen uns heute vom türkischen Ex-Präsidenten Abdullah Gül vorhalten lassen: *„Die EU kann nicht sagen oder so tun, als ginge sie das nicht viel an. Europa muss hier zeigen, dass es Verantwortung übernimmt. Europa muss langfristig denken, sich fragen, was es in 50 Jahren sein möchte. Nur wer jetzt agiert, wird dann stark sein, Sonst wird Europa diese Probleme nicht von sich fernhalten können. Es wird, wie das Beispiel der Flüchtlingsströme zeigt, früher oder später selbst von den Problemen betroffen sein.“* (*Süddeutsche Zeitung*, S.6 vom 8.07.15)

Gerade wir in der DAG, die wir uns die Völkerfreundschaft insbesondere zu den Menschen des Orients auf unsere Fahne geschrieben haben, sind gehalten, menschliche Konzepte zu entwickeln. Denn zu uns kommen Menschen, von denen viele bei uns bleiben werden, für immer. Da gilt es nicht, die Arme vor der Brust zu kreuzen, sich hinter Natodraht zu verschanzen und zu skandieren: **„das Boot ist voll!“** Viele der aus kriegerischem Inferno neu in unserem Land Angekommenen, werden Neubürger werden, werden die deutsche Staatsangehörigkeit anstreben und auch erhalten. Sie werden sich einfügen in unseren Staat, Pflichten übernehmen, aber uns zugleich bereichern sie uns durch ihren eigenen Erfahrungsschatz.

In ihrer Rede anlässlich 10 Jahre Auswandererhaus Bremerhaven hat sich die Staatsministerin Aydan Özoğuz am 1. Juli 2015 nachdrücklich von der konservativen Lebenslüge verabschiedet und klargestellt, dass Deutschland seine neue Rolle als neue Heimat der Migranten gefunden hat: *„Trotz der jahrhundertelangen Erfahrung mit Migration und Einwanderung hat sich Deutschland historisch nicht als Einwanderungsland begriffen. Bis heute wird Einwanderung nicht als Normalfall, sondern eher als Problemfall gesehen. Es ist eigentlich erst seit zehn Jahren möglich, über Deutschland als Einwanderungsland zu sprechen, ohne gleich böse Zwischenrufe im Deutschen Bundestag zu ernten.“*

Und wenn wir heute auf das Thema Migration blicken, so dominiert in der Diskussion vor allem die Einwanderung von Flüchtlingen in unser Land. Laut der Vereinten Nationen sind aktuell **59,5 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht**, davon 19 Millionen außerhalb ihres Landes. Einige von ihnen finden den

Weg auch zu uns: Im letzten Jahr gab es 203.000 Asylanträge in unserem Land, in diesem Jahr werden es wohl 450.000 werden.

Bundespräsident Joachim Gauck *„Es dauerte lange, bis Deutschland ein mit sich selbst ausgesöhntes Land wurde. Ein Land, in dem die einen Heimat behalten und die anderen Heimat neu gewinnen konnten. Ein Land, in dem sich die einen nicht fremd und die anderen nicht ausgegrenzt fühlten.“* (Rede vom 20. Juni 2015 in Berlin)

Es hängt von uns ab, wie dieser Gewöhnungsprozess verläuft. Wenn wir die Neuen als Bereicherung unseres überalterten Staatswesens erkennen, ihnen die Ankunft in der Fremde erleichtern, ihnen auch von unserem Überfluss abgeben, werden wir durch Dankbarkeit und Mitarbeit belohnt. Doch brennende Flüchtlingsheime, Pegidasprechchöre und -Fäuste sollten unsere Gesichter vor Schamröte erglänzen lassen. Das ist mehr als peinlich, das ist undeutsch.

Unsere Parole lautet „Willkommen“. Wir haben Ende letzten Jahres die Kampagne „MARHABA“ gegründet: **M A R H A B A - Migration-Arabien-Religionsübergreifend-Humanitär-Alternativ-Bildungsfördernd-Aktion.**

Wir Deutschen als gastfreundliche moderne Nation gelten bislang mit unserer Offenheit gegenüber Fremden als Weltmeister in Sachen Willkommenskultur.

Wir haben das Thema Vertreibung aus einem Drittel unseres Landes gemeistert. Das Grenzdurchgangslager Friedland steht für Willkommenskultur.

Die Deutsch-Arabische Gesellschaft (DAG) bietet mit ihrem Knowhow ein deutschlandweites Aktionsbündnis an, das von kirchlichen und islamischen Organisationen, Wirtschaftsverbänden und Konzernen flankiert wird. Denn Deutschland ist wirtschaftlich und kulturell mit der arabischen Welt eng verflochten, dazu passt keine Fremdenfeindlichkeit.

Mit zivilgesellschaftlichem Engagement kümmern wir uns um die dringendsten Probleme wie Wohnung, Arbeit, Ausbildung und das Erlernen der deutschen Sprache - die Voraussetzung für Integration. Helfen Sie mit, Brücken zu bauen; melden Sie sich, wenn Sie als Sprachmittler arbeiten wollen. Unterrichten Sie gern, haben Sie Freude an der Vermittlung der deutschen Sprache?

Haben Sie ungenutzten Wohnraum? Braucht Ihr Unternehmen Facharbeiter oder Technikerinnen? Können Sie bei Behördengängen behilflich zu sein? Da wir allein als Verein diese Mammutaufgabe auch ansatzweise allein nicht angehen können, wo Kommunen, Landkreise und Bundesländer ächzen, appellieren wir an Sie, uns hierbei zu unterstützen. Dankbar begrüßen wir die neue Initiative, des Präsidenten des Reservistenverbands, des CDU-Bundestagsabgeordneten Roderich Kiesewetter, den Freiwilligendienst gezielt auf Bürger mit Migrationshintergrund auszuweiten. (>>Internes Konzeptpapier mit dem Titel „Jahr des Zusammenhalts“). Demnach sollen insgesamt bis zu 400 000 junge Menschen angesprochen werden. Besonders Migranten zwischen 18 und 25 Jahren sollen für die Tätigkeiten in Pflege, Sozialdiensten und Bundeswehr motiviert werden.

Ich rufe Sie auf, uns bei der DAG-Kampagne MARHABA zu unterstützen!

Zum Schluss ein Mut machendes Beispiel, aus unserer Mitte: mein Vorstandskollege, unser ursprünglich aus Syrien stammender Vizepräsident, Dr. med Bassam Helou, unterhält mit eigenen Mitteln in der Bekaa-Ebene im Libanon in einer Zeltstadt unweit der syrischen Grenze eine Schule für 1.500 aus Syrien geflohene Schüler. Mehr dazu wird er in seinem gleich zu hörenden Vortrag darstellen.

-Es gilt das gesprochene Wort-